

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1901

20 (24.1.1901)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 20.

ersch. 14 g l i c.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.
Im Reichsgebiet Nr. 1.95 ohne Bestellgeld.

Donnerstag den 24. Januar

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1901.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Karlsruhe, 23. Jan. Der Kommandant des 3. Gendarmerie-Distrikts, Oberst Alfred Wolff, wurde zum Korpskommandeur der Gendarmerie ernannt.

* Karlsruhe, 23. Jan. Die Amtsdauer des am 25. April 1892 gewählten derzeitigen Oberbürgermeisters geht zu Ende und es ist deshalb zufolge bezirksamtlicher Anordnung die Wahl eines Oberbürgermeisters auf Samstag den 9. Februar Vormittags anberaumt.

Deutsches Reich.

* Berlin, 23. Jan. Das Armeekorps-Verordnungsblatt veröffentlicht folgenden Armeebefehl des Kaisers aus Osborne: Das am 23. d. Mts. erfolgte Hinscheiden Meiner geliebten, hochverehrten, unvergesslichen Großmutter, der Königin Viktoria von Großbritannien und Irland, Kaiserin von Indien hat mich und Mein Haus in tiefste Trauer versetzt. Ich weiß, daß Meine Armeekorps an dem schmerzlichen Verluste, den Ich erlitten habe, innigen Antheil nimmt. Ich bestimme daher hierdurch, sämtliche Offiziere der Armeekorps legen auf 14 Tage Trauer an. Bei dem 1. Garde-Dräger-Regt., Königin von Großbritannien und Irland, währt die Trauer 3 Wochen. Während der ersten 3 Tage der Trauer flagen sämtliche militärischen Dienstgebäude Halbmaß. Es darf außer bei Feuerlärm und Generalmarsch kein Spiel geführt werden.

Berlin, 23. Jan. Ueber die Dauer des Aufenthalts des Kaisers in England liegen noch keine Bestimmungen vor. Jedenfalls wird er die Beerdigungsfeier abwarten. Auch der Kronprinz begibt sich dazu nach England. Wenn französische Blätter meinen, daß der neue König von England eine deutsche feindliche Politik einschlagen werde, so nimmt man hier an, daß sie sich gründlich täuschen.

Berlin, 23. Jan. Der Commandeur des 1. Garde-Dräger-Regiments, Oberst v. Rauch, mit mehreren Offizieren des Regiments, wird sich zu den Beisetzungen

feierlichkeiten nach England begeben. Die Königin war bekanntlich Chef des Regiments.

* Berlin, 24. Jan. „Voss. Ztg.“ Der Magistrat von Berlin kondolirte dem Kaiser, der Kaiserin Friedrich und dem Lordmajor von London.

Kiel, 23. Jan. Heute Abend geht die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ nach England. Die Matrosenkapelle der 1. Division ist an Bord kommandirt.

* Kiel, 24. Jan. Die „Kiel. Ztg.“ meldet, die Kriegsschiffe „Hohenzollern“ und „Nymphen“ gingen gestern nach England ab. Das Kriegsschiff „Sleipner“ folgt Nachts oder heute Vormittag.

Homburg, 23. Jan. Die Kaiserin ist um 10 Uhr Vormittags hier eingetroffen und hat sich alsbald nach dem Schlosse begeben.

* Kronberg, 23. Jan. Die Kaiserin begleitete die Kaiserin Friedrich auf ihrer Spazierfahrt im Park, die über eine Stunde dauerte. Um 3 Uhr 15 Min. fuhr die Kaiserin mit ihrer Hofdame (Fr. v. Gersdorff) nach Homburg zurück, wo sie bis zur Ankunft des Kaisers verweilen wird.

* Kronberg, 24. Jan. Das Befinden der Kaiserin Friedrich, die den herben Verlust mit Fassung erträgt, ist fortgesetzt befriedigend. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sowie die Erbprinzessin von Sachsen-Meinungen übernachteten im Schlosse.

* Hamburg, 24. Jan. Der „Hamburger Korrespondent“ meldet: Auf ein vom Senat an die Kaiserin Friedrich gerichtetes Beileidstelegramm ist folgende Antwort eingegangen: Dem Präsidenten des Senats in Hamburg. Ich bin dem Senat aufrichtig dankbar für die Worte der wohlthuernden Theilnahme und des Trostes aus Veranlassung des unersehlichen Verlustes, der mich durch den Heimgang meiner heißgeliebten Mutter tief und schmerzlich bewegt.

gez. Kaiserin Friedrich.

* Berlin, 23. Jan. [Reichstag.] Der Beginn der heutigen Sitzung war dem Andenken der verstorbenen Königin von England gewidmet

und sofort nach Eröffnung der Sitzung nahm der Reichskanzler das Wort zu folgender Ansprache: „Meine Herren! Nach 63jähriger Regierung ist Ihre Majestät die Königin von England im 82. Lebensjahre zur ewigen Ruhe eingegangen. Während ihrer langen Regierungszeit ist Königin Viktoria bestrebt gewesen, ein friedliches und freundschaftliches Verhältnis zwischen Deutschland und England zu pflegen. Nicht nur die nahen verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen unserem Kaiserthum und dem englischen Königthum, sondern auch die mannigfachen wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Interessen, die Deutschland und England verbinden, lassen uns aufrichtigen Antheil nehmen an der Trauer des britischen Volkes um seine ehrwürdige Herrscherin. Ich bin gewiß, daß ich mich mit den Empfindungen dieses Hauses begreue, wenn ich dieser Antheilnahme hier Ausdruck verleihen.“ Präsident Graf Ballestrem: „Im Anschluß an die Trauerbotschaft, welche uns soeben der Herr Reichskanzler mitgetheilt haben, nehmen auch wir vollen Antheil an dieser tieferschütternden Trauerkunde. Ich konstatire, daß der Reichstag das Gedächtniß der hohen Fürstin stets in Ehren halten wird und an der Trauer herzlichen Antheil nimmt. Ich bitte, mich zu ermächtigen, diese Kundgebung Seiner Majestät dem Kaiser und Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich Namens des Reichstags mitzutheilen. Ich stelle das als Beschluß des Reichstags fest.“ Die Mitglieder hörten diese Kundgebung stehend an. Das Haus ging hierauf über zu dem von sozialdemokratischer und nationalliberaler Seite eingebrachten Antrag, betr. reichsgesetzliche Regelung der Wohnungsfrage. Staatssekretär Graf Posadowsky gab Namens des Reichskanzlers die Erklärung ab, daß die Regierung ihre größte Aufmerksamkeit der Angelegenheit zuwenden, daß er die Angelegenheit aber dem Bundesrath überweisen müsse. Abg. Hilbert (bayer. Bauernbund) führt in längerer Rede, die vom Hause mit Interesse aufgenommen wird, aus, die Wohnungsnoth sei in der Landflucht der Arbeiter und in dem Zug nach den Großstädten zu suchen. Auf dem Lande gebe es keine Wohnungsnoth. Es müsse ernstlich dagegen

Feuilleton.

20)

Der Haide-Baron.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Was halten Sie davon, Hochwürden?“ fuhr der alte Wiedekind, zu dem Pfarrer gewendet, fort.

„Ich stimme Ihrem Entel bei, Herr Wiedekind, und glaube fest, daß dieser Todte durch Verbrecherhand sein Leben eingebüßt hat.“

Der Greis nickte und löste dann ein kleines Kreuzifix, das er verborgen auf der Brust trug, von einer goldenen Kette, um es dem Todten in die Hand zu geben.

„Bitte, Hochwürden, segnen Sie ihn ein, damit er wie ein Christ zur letzten Ruhe bei seiner Großmutter kommt,“ sagte er leise, und tiefbewegt folgte der Pfarrer dieser Aufforderung, worauf der Sarg geschlossen und unter ähnlicher Begleitung, wozu die Kirchenglocken ihre Trauerklänge erschallen ließen, in die Wiedekind'sche Grabkapelle getragen und an der Seite der Großmutter beigesetzt wurde.

Der Pfarrer sprach einige herzbewegende Worte und der Weihrauch zog wie eine Opferwolke durch den düsteren Raum; dann kehrte man heim. Am Sarge der Gattin aber kniete

der alte Wiedekind im stillen Gebet nieder und als er endlich als der Letzte die Kapelle wieder verließ, da waren seine Augen geröthet. Er reichte zuerst dem Pfarrer, dann seinem Entel Gerhard die Hand und sagte mit tonloser Stimme:

„Begleite mich nicht, ich muß allein sein. Wenn es Zeit ist, so will ich Dich rufen.“

Langsam und mit sichtlicher Anstrengung den Wagen besteigend, fuhr er dann in raschem Trab davon.

Der Pfarrer und Gerhard blickten ihm bewegt nach.

„Es hat ihn fürchtbar angegriffen,“ seufzte der junge Mann, „hätte er mich nur bei sich behalten.“

„Es wäre jedenfalls besser gewesen,“ erwiderte der Pfarrer sorgenvoll, „doch hätte auch mein Fürwort hier nichts genützt. Ich werde morgen früh zu ihm gehen, — wenn Sie mein Gast bleiben wollen, Herr Wiedekind.“

„Danke herzlich, Hochwürden, doch habe ich Herrn Ostfeld versprochen, in diesem Falle sofort zu ihm zu kommen. Wenn Sie die Güte hätten, mir dorthin eine Mittheilung über den Zustand des Großvaters zukommen zu lassen, wäre ich Ihnen sehr dankbar.“

„Gewiß, vielleicht komme ich selber in den

Hammer, um nach einigen kranken Arbeitern zu sehen. Wollen Sie den Weg zu Fuß machen?“

„Natürlich, ich bin ein rüstiger Fußgänger, leben Sie also einstweilen recht wohl, Herr Pfarrer!“

„Erst nehmen Sie eine Erfrischung mit auf den Weg, mein junger Freund. — Ich möchte noch gern etwas Näheres über den Befund der Leiche hören, und wie man auf einen Blitzschlag hat kommen können.“

„Ja, das ist mir und Vielen ein Räthsel,“ sagte Gerhard, dem Pfarrer in's Haus folgend.

„Die erste ärztliche Untersuchung ist mit einer Fahrlässigkeit sondergleichen geführt worden, und wenn ich nicht zufällig dort an Ort und Stelle einen befreundeten Arzt getroffen hätte, so bliebe das schauerliche Verbrechen unentdeckt.“

Bei einem Glase Wein erfuhr dann der Pfarrer die Geschichte dieses geheimnißvollen Räthfels.

7. Kapitel.

Der Ueberfall.

Eine Stunde später schritt der junge Maler in trüben Gedanken durch den prächtigen Wald, durch den ein breiter Nistweg nach dem Hammer führte. Es dämmerte bereits unter den mächtigen Baumriesen, von denen nicht wenige ihr Alter nach Jahrhunderten zählten. Schon warf die Sonne schräge Strahlen durch

eingeschritten werden. Im ähnlichen Sinne sprach sich der Abg. Rimpau aus. Nach weiterer unwesentlicher Debatte wurde die Berathung vertagt.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 23. Jan. Der Kaiser fuhr heute Vormittag 10 $\frac{1}{2}$ Uhr bei dem englischen Botschafter vor, um diesem sowie seiner Gemahlin persönlich sein Beileid anlässlich des Ablebens der Königin Viktoria auszusprechen; er verweilte etwa eine halbe Stunde auf der Botschaft.

Frankreich.

Paris, 23. Jan. Der Präsident der Republik empfing heute in Abschieds-Audienz den ehemaligen Botschafter Fürsten Münster zur Entgegennahme seines Abberufungsschreibens.

England.

* London, 23. Jan. Privattelegramme der Blätter aus Cowes berichten: Als die königliche Familie zum letzten Male an das Sterbelager gerufen wurde, traten der Kaiser und der Prinz von Wales zusammen in das Zimmer. Die übrigen Mitglieder folgten. Als die Königin das Bewusstsein für kurze Zeit wieder erlangte, konnte sie ihre Freude über die Anwesenheit der Kinder äußern und ihrer besonderen Dankbarkeit Ausdruck geben für das Kommen des Kaisers Wilhelm. Die Anwesenheit desselben wird, wie die Telegramme hervorheben, stets in dankbarer Erinnerung bleiben. Bisher sind noch keine Veranstaltungen für die Abreise des Kaisers getroffen. Voraussichtlich wird derselbe noch einige Tage hier verweilen.

* London, 23. Jan. Vormittags 10 Uhr schifften sich der König, die Herzöge von Connaught und York und der Earl of Clarendon an Bord der „Alberta“ nach Portsmouth ein, um sich von dort um 11 Uhr nach London zu begeben. Als der König das Deck betrat, wurde die kgl. Standarte gehißt. Dem in der Nähe von der „Alberta“ liegenden Kriegsschiffe „Australia“ wurde von der ersten aus signalisiert, daß kein Salut gefeuert werden solle. Die Mannschaften der „Australia“ und der kgl. Yachten standen in Paradestellung, als die „Alberta“ vorüberdampfte.

London, 23. Jan. Dem „Daily Chronicle“ zufolge wird die Königin an der Seite ihres Gemahls im königlichen Mausoleum zu Frogmore beigesetzt.

London, 23. Jan. In einem Telegramm aus Cowes heißt es, die Leiche der Königin werde weder in Osborne noch in Windsor aufgestellt werden. Gegenwärtig ruht sie im Speisesaal von Osborne, der in eine Kapelle umgewandelt worden ist. Die königlichen Diener werden zu ihr während des Tages zugelassen. Der Sarg wird voraussichtlich morgen Abend nach Windsor übergeführt. Der Beisetzungsstag ist noch nicht bestimmt. Fortwährend laufen in Osborne Beileids-Kundgebungen aus allen Ländern ein.

* London, 23. Jan. Bei der Ankunft zur Sitzung des Geheimen Rathes betrat der König zunächst nicht den Saal worin sich die Mitglieder versammelt hatten. Der Herzog von Devonshire machte in seiner Eigenschaft als Präsident des Geheimen Rathes den Anwesenden Mitteilung vom Ableben der Königin und von der Thronbesteigung des Prinzen von Wales. Sodann begab sich eine aus mehreren Herzögen und anderen hervorragenden Persönlichkeiten bestehende Abordnung zum Könige, welcher nach einiger Zeit den Saal betrat und an die Anwesenden eine kurze Ansprache richtete. Nachdem der Lordkanzler darauf dem Könige den Eid abgenommen hatte, leisteten alle Mitglieder des Geheimen Rathes den Treueid und desflorten vor dem Könige, welchem sie die Hand küßten. Hiermit war die Zeremonie beendet. Morgen Vormittag 10 Uhr findet im St. James-Palast die feierliche Proklamirung Eduard VII. als König von Großbritannien und Irland und Kaiser von Indien statt. Bei der Rückkehr nach Marlboroughhouse wurde der König überall von der Volksmenge begrüßt.

* London, 23. Jan. Das Parlament trat heute Nachmittag zusammen. Alle Mitglieder waren in Trauerkleidung erschienen. Im Unterhause machte der Sprecher die Mittheilung vom Tode der Königin und setzte hinzu: Es liegt uns nunmehr die Pflicht ob, dem Nachfolger König Eduard VII. den Treueid zu leisten. Hierauf leistete der Sprecher, dann die übrigen Mitglieder des Hauses, der Reihe nach den Eid. Im Oberhause war der Lordkanzler der erste, der den Treueid schwur. Ihm folgten die Erzbischöfe von York und Canterbury sodann die Herzöge von York und Connaught, Earl Roberts und die übrigen Lords. Uebermorgen wird der Antrag verlesen, dem König das Beileid der beiden Häuser des Parlamentes beim Hinscheiden seiner Mutter und Glückwünsche zu seiner Thronbesteigung auszusprechen.

* London, 23. Jan. Morgen findet in der Schlosskapelle zu Osborne eine kirchliche Trauerfeier für die Angehörigen der kgl. Familie und die Mitglieder des kgl. Haushaltes statt. Der Kaiser bestellte in London 2 prachtvolle Kränze für sich und die Kaiserin und wird dieselben bei der Feier persönlich am Sarge niederlegen. Von den deutschen Fürlichkeiten sind bisher angemeldet, für Bayern: Prinz Arnulf, für Sachsen-Meiningen Erbprinz Bernhard.

* Osborne, 24. Jan. Die sterbliche Hülle der Königin ruht noch auf dem Bett im Sterbezimmer. Soldaten bilden auf der Treppe Spalier, zwei Offiziere halten an der Thüre des Zimmers Wache. Die Schloßdienerschaft und die Pächter der königlichen Güter wurden gestern Nachmittag zur Besichtigung der Leiche zugelassen, an der sie langsam vorbeizogen.

* Osborne, 24. Jan. Das Antlitz der

Königin zeigt einen friedlichen Ausdruck. Der Kopf ist leicht zur Seite geneigt, die Arme sind gekreuzt. Ein einfaches goldenes Kreuz ruht auf der Brust. An dem reich mit Blumen gezierten Bette halten zwei indische Diener und eine Hofdame die Todtenwache.

— Der deutsche Kaiser machte gestern in Begleitung der Prinzessinnen Beatrice und Luise einen Spaziergang und besuchte die Grabstätte des Prinzen von Battenberg.

* London, 24. Jan. Ein Befehl des Kriegsamtes weist die Truppen von London und Aldershot an, bei der Verkündigung des neuen Königs morgen Spalier zu bilden.

* London, 24. Jan. Der Minister des Aeußern, Lord Lansdowne, erhielt vom Botschafter Hayfeld Kamens des diplomatischen Corps ein Schreiben, worin es heißt: Der schmerzliche, unerfegliche Verlust wird auch außerhalb der Grenzen Großbritanniens den Schmerz aller Derjenigen wachrufen, welchen die Königin ehrfurchtsvolle Bewunderung einzufloßen verstand. Hayfeld bat den Minister, dem Königspare das Beileid des diplomatischen Corps zu übermitteln.

* Hull, 24. Jan. Gestern starb noch ein Mann der „Priary“ an der Lungenpest.

Rußland.

* Petersburg, 23. Jan. Heute fand hier für den verstorbenen General-Adjutanten des Großherzogs von Hessen, Oberst Frhr. Senarclaus-Grancy, ein Trauergottesdienst statt, dem sich die Beisetzung auf dem Smolenski-Friedhofe anschloß. Anwesend waren der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, mehrere Großfürsten und Großfürstinnen, der deutsche Botschafter Radolin mit allen Herren der Botschaft. Der Sarg wurde von den Adjutanten des Großfürsten Waldimir, dem heftischen Hofmarschall, Baron Niedeser und dem Flügeladjutanten Röder zum Trauerwagen getragen. Die von dem Regimente der Preobraschenski'schen Leibbatterie der Gardefeldartillerie-Brigade gestellte Trauerparade salutirte. Das Zarenpaar, das Großherzogspaar und Großfürsten, sowie Radolin und die heftische Division ließen Kränze niederlegen.

Die Unruhen in China.

* Peking, 23. Jan. Die Agentur Havas meldet: 25000 Mann reguläre chinesische Truppen haben sich in der Nähe von Tschentingfu angesammelt. Sie stehen einen Tagmarsch von den französischen Truppen entfernt. General Bohron hat Anstalten getroffen, sie zu beobachten. Der französische Gesandte richtete an Prinz Tsching und Lihungschang ein in entschiedenem Tone gehaltenes Schreiben, in dem er verlangt, daß die Chinesen sich sofort zerstreuen.

* Tientsin, 24. Jan. Reuter meldet vom 18. ds. Mts.: General Vessel hielt die

die Lichtungen und eiliger schritt Gerhard vorwärts, um zeitig genug sein Ziel zu erreichen.

Plötzlich blieb er aufhorchend stehen — Klang es nicht in der Ferne wie ein Hilferuf? — Jetzt wieder; er hatte sich nicht getäuscht, es schien eine angstvolle Frauenstimme zu sein. Sieh rasch orientirend, nach welcher Seite er sich zu wenden hatte, schritt er alsbald rechts hinüber, wobei er genöthigt war, sich durch dicke Gebüsche Bahn zu brechen. Jetzt schien die Stimme schwächer zu werden.

„Großer Gott!“ murmelte er, „sollte ich denn zu spät kommen?“

Mit furchtbarer Anstrengung überwand er die sich ihm entgegenstellenden Hindernisse, als plötzlich ein weißes Händchen, dessen seideweiches Fell Blutstrecken zeigte, ihm winselnd in den Weg lief.

„Kannst du mein Führer sein, kleiner Kerl?“ fragte Gerhard, „vorwärts, zeige mir den Weg!“

Schien das Händchen in ihm einen Retter zu wittern? Es mußte in der That so sein, denn freudig bellend, trotz seiner Wunden, flog es wie ein Pfeil auf einem gebahnten Seitenweg dahin, sich zuweilen verständnißvoll nach ihm umblühend. Gerhard munterte es durch Zuruf auf und nach wenigen Minuten schon erreichten sie eine Lichtung, wo sich dem jungen

Manne ein Anblick darbot, welcher ihm sekundenlang das Blut in den Adern gerinnen ließ. —

Ein schädig aussehender Mann mit wüstem Bart und frechem Gesicht, dem Aussehen nach in Mitte der Fünfziger, rang mit einer jungen, hochgewachsenen Dame, deren todtenblaßes Gesicht vor Angst und Entsetzen ganz entstellt schien. Der Unhold erhob in diesem Augenblick seinen dicken Stock, um ihn auf ihren Kopf niederschmetternd zu lassen, da ihr Widerstand, den sie mit dem Aufgebot einer von Verzweiflung gestählten Willenskraft ihm bis dahin entgegengesetzt, seine thierische Wuth bis zur Sinnlosigkeit gesteigert zu haben schien.

Bevor der Stock niedersausen, der erhobene Arm sich senken konnte, lag der Attentäter am Boden, rücklings niedergelassen von der schmalen, aber kräftigen Hand des Mälers, welcher im nächsten Augenblick ihm den Stock entwunden hatte und auf seiner Brust kniete.

„Beruhigen Sie sich jetzt, mein Fräulein,“ sagte Gerhard, „ich werde diesen Unhold bändigen. Bitte, überlassen Sie mir Ihren Gürtel, er scheint in Ermangelung eines Strickes stark genug zu sein, um ihn völlig unschädlich zu machen.“

Die Dame löste den Ledergürtel, der ihre feine Taille umschloß, und reichte ihn mit zitternder Hand ihrem Retter. In dem Augenblick, als Gerhard sich anschickte, dem Strolch,

der bis dahin wie betäubt dagelegen und ihn unverwandelt angestarrt hatte, die Hände zu binden, stieß ihn dieser mit seinen geballten Fäusten so heftig vor die Brust, daß er zurückschwankte und jenem dadurch eine freie Bewegung gestattete. Wie rasch der junge Mann aber auch das Gleichgewicht wieder erhielt, so war der Andere doch noch schneller, indem er sich mit einem Ruck ganz befreit hatte, aufsprang und hinter dem nächsten Gebüsch verschwunden war.

Als Gerhard sich hastig erhob und Miene machte, ihn zu verfolgen, hielt ihn die junge Dame, welche ihr Händchen auf den Arm genommen hatte, ängstlich zurück.

„Lassen Sie den Entsetzlichen,“ bat sie mit einer Stimme, die ihm wie Musik in den Ohren klang, „er wäre Ihnen jetzt sicherlich überlegen. Ich weiß nicht, wie ich Ihnen danken soll, da Sie mir mehr als das Leben gerettet haben.“

„Kein Wort davon,“ rief Gerhard hastig, „ich fühle mich glücklicher, als ich es auszusprechen vermag, daß ein gütiges Geschick gerade mich ersehen, Ihnen diesen Dienst zu erweisen. Lassen Sie uns jetzt vor allen Dingen daran denken, daß Sie ungefährdet nach Hause gelangen, mein Fräulein! Jedenfalls haben Sie sich zu weit in den Wald gewagt, obwohl derselbe, wie ich von früher weiß, sicher gewesen ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Feier des Kronjubiläums Preußens durch eine Parade über die deutschen Truppen ab.

Tientfin, 23. Jan. Die Russen räumten am Sonntag Tientfin, wurden jedoch gestern plötzlich wieder zurückgerufen.

Städtische Angelegenheiten.

F. Durlach, 23. Jan. Mitteilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 22. Jan.:

1. Der Betrieb des Wasserwerks weist vom 4. Quartal 1900 folgende Ergebnisse auf: Es bestehen 819 Anschlüsse, der Wasserverbrauch betrug 69,390 cbm, die Einnahme hieraus 6412 M 37 S (3. Quartal 6732 M 87 S). Für den einzelnen Anschluß wurden durchschnittlich 8 M 16 S vereinnahmt; für 43 leerstehende Wohnungen im Miethwerth von 13 920 M wurden Wasserzinsrückvergütungen von zusammen 95 M 78 S beansprucht.

2 Die Terrazzoarbeiten im Neubau der Gewerbeschule werden der Firma Gebrüder Toffolo hier zum Angebot von 483 M übertragen.

3. Auf Grund der stattgehabten Submission erhält Schlossermeister Karl Friedrich Meier den Zuschlag zur Herstellung des Treppengeländers in der Gewerbeschule.

4. Die Maschinenfabrik Grizuer A.-G. stellt das Gesuch, daß ihr Gewerbesteuerkapital für das Jahr 1901 und künftig gemäß §. 86 der Gemeindeordnung nur mit 60 % zu den Gemeindeforderungen herangezogen werde. Dieses Gesuch wird abgelehnt und Gesuchstellerin mit ihrem vermeintlichen Anspruch auf den Rechtsweg verwiesen.

5. Die Gebühren der städtischen Waage sollen mit Rücksicht auf die in Karlsruhe zur Erhebung kommenden niedrigeren Gebühren eine entsprechende Ermäßigung erfahren. Es dürfte durch diese Maßregel eine erhöhte Frequenz der hiesigen Waage wohl erwartet werden.

6. Von verschiedenen Grundstücksbesitzern in Sagsfeld wird der Stadt Gelände in den Südwiesen zum Zweck der Waldanlage angeboten. Da der geforderte Preis — 30 M pro Ar — viel zu hoch ist, wird das Angebot abgelehnt.

7. Das Grundstück Nr. 5408, 60 a 64 qm im oberen Dechantsberg, welches an den städt. Bergwald angrenzt, soll um den vom Eigentümer geforderten Preis von 758 M erworben und zu Wald angelegt werden.

8. Zum angeborenen Bürgerrecht werden zugelassen: Bäckermeister Karl Hochschild in Karlsruhe, und Fabrikarbeiter Leopold Giese in Aue. Ebenso wird genehmigt der Einkauf des Metzgermeisters Friedrich Brecht hier in's Bürgerrecht und den Bürgergenuß.

Bereins-Nachrichten.

-a- Durlach, 22. Jan. Am letzten Sonntag hielt der hiesige Turnverein in seinem Lokal die ordentliche Hauptversammlung ab, welche sehr zahlreich besucht war. Der Vorsitzende, Herr Karl Hofer, eröffnete die Versammlung, begrüßte die Anwesenden, dankte ihnen gleichzeitig für ihr reges Interesse, das sie dem Verein gegenüber zeigten und schloß mit einem kräftigen „Gut Heil“. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten und die Berichte des Vorstandes und Schriftwarts über das verfllossene Vereinsjahr entgegengenommen, welche den Mitgliedern zeigten, wie der Verein sich im vergangenen Jahre wieder in turnerischer Beziehung hervor gethan hat. Auch der Bericht des Kassiers über den Stand der Kasse war ein sehr erfreulicher, sowie der des Turnwarts und Zeugwarts, letzterer durch genaue Angabe eines sehr hohen Inventarvermögens. Mit freudiger Genugthuung sprach der Vorsitzende den Berichterstattern für gute Erfüllung ihrer Pflichten den Dank aus. Bei der hierauf vor-

genommenen Wahl der statutengemäß ausscheidenden 15 Turnrathmitglieder wurden mittelst geheimer Abstimmung die Herren Wilhelm Kleinert, Karl Weiß, Johann Nässe, Karl Köffel, Karl Itte, Friedrich Barthlott, Karl Weber, Karl Henning, Johann Kühnle, Friedrich Wackershauser, Karl Kiefer, Theodor Kliffmüller, Heinrich Schwander, August Mohr und Leopold Storch gewählt. Ferner wurde der Herren Ehrenmitglieder gedacht, die auch im vergangenen Jahre den Verein wieder theils in finanzieller Hinsicht, theils in anderer Beziehung unterstützten, wofür der Vorsitzende Namens des Vereins den Dank aussprach und auf das Wohl Aller ein kräftiges „Gut Heil“ steigen ließ. Möge der Verein im neuen Jahre weiter blühen und gedeihen und zu seinen bisherigen Erfolgen noch weitere hinzufügen. „Gut Heil!“

-II. Durlach, 24. Jan. Am vergangenen Samstag veranstaltete der Radfahrerclub Germania in der Festhalle seine diesjährige Abendunterhaltung. Das sehr reichhaltige Programm wurde unter der rührigen Leitung des 1. Fahrwarts, Herrn Otto Hofmann, glänzend durchgeführt. Es verdient besonders hervorgehoben zu werden das vorzügliche Spiel der Damen in dem humorvollen Theaterstück und der frisch gesprochene Prolog zu den aus dem Radlerleben gegriffenen lebenden Bildern. Sehr abwechslungsreich gestaltete sich das Programm durch die komischen Vorträge und die trefflichen Musikstücke des hiesigen Instrumental-Musikvereins. Ein gemütliches Tanzkränzchen hielt die Besucher noch lange beisammen. Durch diesen genussreichen Abend hat der Radfahrerclub Germania gezeigt, daß er nicht nur in sportlicher Beziehung auf der Höhe der Zeit steht, sondern auch in gesellschaftlicher Hinsicht seinen Mitgliedern frohe Stunden zu bereiten weiß.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Abgabe von Forelleneiern und -Brut aus der Haigeracher Fischzuchtanstalt betreffend.

Nr. 1784. Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 15. November v. Jz. Nr. 34,476, Amtsblatt Nr. 271, bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß auch in der domänenärztlichen Fischzuchtanstalt Haigerach angebrütete Forelleneier zu 3 Mk. 50 Pfg. das Tausend — und späterhin Forellenbrut zu 7 Mk. das Tausend — erhältlich sind. Bestellungen sind bei dem Gr. Forstamt Gengenbach einzureichen.

Durlach den 19. Januar 1901.

Großherzogliches Bezirksamt:
Dr. Popp.

Die Festsetzung der ortsüblichen Tagelöhne gewöhnlicher Tagearbeiter auf Grund des §. 8 des Krankenversicherungs-gesetzes betreffend.

An sämtliche Gemeinderäthe des Bezirks:

Nr. 1962. Auf Anregung des Reichsamts des Innern und in Folge Erlasses des Gr. Ministeriums des Innern vom 30. November 1900 Nr. 44,149 sind die ortsüblichen Tagelöhne gewöhnlicher Tagearbeiter gemäß §. 8 des Krankenversicherungs-gesetzes neu festzusetzen. Dies hat den tatsächlichen Tagelohnsätzen und den nachstehenden Grund-sätzen entsprechend zu geschehen.

1. Für jede Gemeinde sind wenigstens 4 Lohnsätze festzustellen, nämlich für männliche Personen über sechzehn Jahren, für männliche Personen unter sechzehn Jahren, für weibliche Personen über sechzehn Jahren und für weibliche Personen unter sechzehn Jahren. Für solche Gemeinden, in denen die Lohnverhältnisse der unter 16 Jahren alten (jugendlichen) gewöhnlichen Tagearbeiter erhebliche Verschiedenheiten aufweisen, je nachdem es sich um „junge Leute“ zwischen 14 und 16 Jahren oder um „Kinder“ unter 14 Jahren handelt, sind getrennte Festsetzungen für beide Kategorien zulässig, wobei dann wiederum zwischen männlichen und weiblichen Personen zu unterscheiden ist. Hiernach dürfen für die einzelnen Orte insgesammt sechs Festsetzungen getroffen werden; weitere Unterscheidungen sind nicht zulässig.

2. Bei der Festsetzung sind nur die Löhne solcher Personen zu Grunde zu legen, welche Arbeiten, die eine besondere Vorbildung oder besondere technische Fertigkeiten nicht erfordern, als gewöhnliche Tagearbeiter verrichten. Es scheiden dabei also insbesondere alle sogenannten gelernten Arbeiter aus. Arbeiter, die in einem festen, für längere Zeit abgeschlossenen Dienstverhältnis zu einem bestimmten Arbeitgeber stehen, können als „gewöhnliche Tagearbeiter“ in der Regel nicht angesehen, bei Festsetzung der hier in Betracht kommenden Lohnsätze also in der Regel nicht mitberücksichtigt werden. Der Lohn von Lehrlingen bleibt außer Ansatz, weil Lehrlinge keine „gewöhnlichen Tagearbeiter“ sind.

3. Die Festsetzung erfolgt nach Maßgabe desjenigen Lohns, welcher den gewöhnlichen Tagearbeitern (Biffer 2) an dem betreffenden Ort

tatsächlich für den Arbeitstag gewährt zu werden pflegt. In solchen Bezirken, wo der Tagelohn in den einzelnen Jahreszeiten eine verschiedene Höhe hat, sind die wirklichen Tagesverdienste für 300 Werk-tage zu addiren und durch 300 zu theilen.

4. Neben dem in baarem Gelde gewährten Lohnbetrage ist der Werth derjenigen Naturalbezüge anzugeben, welcher dem gewöhnlichen Tagearbeiter übungs-gemäß gewährt zu werden pflegt. Auf längere Dauer berechnete Naturalbezüge, wie freie Wohnung, Acker-nutzung u. s. w., werden hierbei selten in Betracht kommen, weil diese in der Regel nur für Arbeiter in ständigem Dienstverhältnis, nicht für die auf Tagearbeit angenommenen gewöhnlichen Tagearbeiter gewährt zu werden pflegen.

Die Gemeinderäthe erhalten daher den Auftrag, alsbald nach diesen Grund-sätzen mit aller Genauigkeit den Geldbetrag und den Werth der üblichen Naturalbezüge getrennt für die bezeichneten 4 bzw. 6 Klassen der gewöhnlichen Tagearbeiter zu berechnen und hierüber spätestens bis 10. Februar d. Jz. Bericht zu erstatten.

Durlach den 19. Januar 1901.

Großherzogliches Bezirksamt:
Dr. Popp.

Grünwettersbach. Stammholz-Versteigerung.



Die Gemeinde Grünwettersbach versteigert am nächsten

Mittwoch den 30. Januar aus ihrem Gemeinewald folgende Hölzer:

130 Forsten von 0,30 bis 1,80 Festmeter, 14 Eichen von 0,30 bis 1,80 Festmeter, 1 Buche von 1,18 Festmeter,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft Vormittags um 10 Uhr beim Rathhaus.

Grünwettersbach, 24. Jan 1901.

Gemeinderath:
Rohrer, Bürgermeister.

Durlach. Fahrrad-Versteigerung.

Theilungshalber lassen die Erben der + Schlossermeister Karl Alf-felix Eheleute hier

Freitag den 25. Januar, Vormittags 9 Uhr,

im Wohnhause Zehntstraße 9 nachstehende Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

1 2thürigen Kleiderschrank, 2 Kommoden, 1 Kanapee, 1 Arbeitstisch, 1 Zusammenlegisch, 1 Waschtisch, 1 Blumentisch, verschiedene Stühle, 1 Wanduhr, 1 Bücherschäftchen, 1 Hängelampe, Spiegel und Bilder, Vorhänge, 3 aufgerichtete Betten mit Haarmatratzen, Weißzeug, Herrenkleider, Frauenkleider, Küchengeräth, 1 eisernen Herd, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 Wasserkbank, 1 Waschkessel mit Gefäß, 3 kleine Leatern, 1 Schlitten, 1 Handwagen, Feldgeschütz, Säber und Standen, sämmtliches Schlosserwerkzeug und sonst noch verschiedene Gegenstände.

Durlach, 22. Jan. 1901.

Der Waisenrath:
Max Alf-felix.

Inventur-Räumungs-Verkauf

von Montag den 21. Januar
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

M. Schneider,

Inhaber Friedrich Barié,
181 Kaiserstraße 181, KARLSRUHE, Ecke Herren- & Kaiserstraße.

== Reste und zurückgesetzte Artikel ==
mit einem Extra-Rabatt bis zu 50 Prozent.

Sparkasse Grünwettersbad.

Von heute ab werden wieder Einlagen entgegengenommen, sowie Rückzahlungen erstattet. Die Sparkasse ist an Sonntagen von 12-3 Uhr geöffnet.

Grünwettersbad, 23. Jan. 1901.
Ruff, Rechner.

Gärtnerverein „Flora“ Durlach.



Generalversammlung
Samstag den 26. Januar, Abends 8 Uhr, in der „Karlshaus“ (unteres Wohnzimmer).

Tagesordnung laut Statuten.

Um vollzähliges Erscheinen wird ersucht.
Der Vorstand.

Dankagung.

Für die rasche Hilfe, welche uns bei dem kürzlich ausgebrochenen Brande von Mitgliefern des hiesigen freiw. Feuerwehr-Korps geleistet wurde, sprechen wir denselben auch auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus.

Friseur Geiger und Frau.
Sophie Fries Ww. geb. Blum.

Badischer Hof.



Morgen (Freitag) wird geschlachtet.
Von 9 Uhr ab: Kesselfleisch und Leber- und Griebenwürste.

Kanarienhähne,

sehr gute Harzer Hähner, sowie einige Hennen werden zu äußerst billigen Preisen abgegeben.
Schlösschen, 2. Stod.

Kanarienvögel,

echte Harzer Hähnen und Hennen, und Vogelheide zu verkaufen. Zu erfragen bei Erles, Grüner Hof.

Ein Fuhrknecht

kann sofort eintreten bei
G. A. Wittighofer,
Eßlingen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel



Wilhelm Ammann,

Modellschreiner,
im Alter von nahezu 29 Jahren heute früh 4 Uhr uns durch den Tod entrissen wurde.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Durlach den 24. Januar 1901.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Sollte Jemand beim Anlegen vergessen worden sein, so diene dies als Einladung.

Holländ. Schellfische,

à 30 und 35 Pfg., treffen heute ein bei

Philipp Luger.

Berliner Pfannentuchen und Fastnachtsküchle

mit verschiedener Füllung täglich frisch.

Conditorei A. Herrmann.

Morgen (Freitag) früh:

Kesselfleisch.

Abends:

Frische Leber- & Griebenwürste.

W. Kraus zur Sonne.



Feinste Obst-Marmelade

aus renommirter Obstkonservenfabrik in eleganten 10 Pfd.-Eimern zu 2.50, lose per Pfd. 30, 5 Pfd. à 28 Pfg. bei

Philipp Luger & Filiale & A. Goldschmidt.

Grötzingen. — Gasthaus zur Kanne.



Sonntag den 27. Januar 1901 (Kaisers Geburtstag) findet bei Unterzeichnetem

Großes Tanz-Vergnügen

statt. Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Karl Lindenmeier.

Ein anständiger Arbeiter kann Kost und Wohnung erhalten

Jägerstraße 1, 2. St., rechts. Dasselbst ist ein Maskenkostüm (Nothläppchen) zu verleihen.

Ein Loos Bürgergabholtz wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Laufmädchen,

ein pünktliches, wird gesucht
Bahnhofstraße 1, 2. Stod.

Wohnung in schöner Lage von 5 Zimmern und allem Zubehör im 3. Stod ist sofort oder später zu vermieten bei
E. A. Schmidt.

Wohnhäuser zu verkaufen.



Die Wohnhäuser Jägerstraße Nr. 2 und Nr. 3 sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei

F. Aindler, Karlstrüher Allee 3.

Wohnung von 3 Zimmern samt Zugehör auf 1. April, ev. auch getheilt, zu vermieten
Mühlstraße 4.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher sogleich oder per 1. April zu vermieten
Badischer Hof.

Wohnungen zu vermieten.

Jägerstraße 2 2 Zimmer nebst Zugehör, Jägerstraße 3 1 Zimmer nebst Zugehör. Näheres

Jägerstraße 3, 2. St.

Eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche, Keller und Speicher ist auf 1. April zu vermieten

Schlachthausstraße 3.

Ein besseres Damen-Maskenkostüm und ein Clown-Anzug zu verkaufen

Herrenstr. 16, Hinterhaus.

Keuch- & Krampf-

husten, sowie chronische Katarrhe finden rasche Besserung durch Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons. (Bestandth.: 10% Altkumfakt, 90% reinit. Zucker). In Beut. à 25 u. 50 Pfd. u. t. Schacht. à 1 M. i. d. Apotheken in Durlach und Königsbad.

Todes-Anzeige.



Freunden und Bekannten theilen wir schmerz erfüllt mit, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Franz Weisinger alt,

Kutscher, im Alter von 86½ Jahren nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.

Durlach, 24. Jan. 1901.

Um stille Theilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag Vormittag 11 Uhr statt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupp, Durlach.